

# KULTUR DER WERTSCHÄTZUNG

www.moorjovanovski.com

Unsere Kultur, ist bedauerlicher Weise eine "Kritiker-Kultur". Wenn man es positiv sieht, kann man unterstellen, dass darin eine Identifikation mit einer Sache besteht. Eine komische Art sein Interesse auszudrücken, finde ich. Weiter positiv ist der Aspekt, dass man eine zweite Meinung zu dem bekommt, was man tut und dass macht einen dann auch besser. Apropos besser: Identifikation und Wachstum sollte man besser kommunizieren und zum Ausdruck bringen. Hier ist die biblische Grundlage, die ich als eine Kultur in unserer Gemeinde haben möchte: Eine Kultur der Anerkennung.

Paulus gibt in seinen apostolischen Briefen oft gegen Ende grundsätzliche Schluss Hinweise. Er ermutigt die Christen, ein vorbildliches und anderes Leben zu leben, dass in einem speziellen Umgang miteinander zu Ausdruck kommen kann und soll. So auch in dem Philipperbrief Kapitel 4 Vers 8:

**Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohllautend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob gibt, das erwägt!**

Das erste was man im Umgang miteinander in Erwägung ziehen sollte, ist das Positive des Glaubens. Zuerst kommt das Lobenswerte. Darin drückt man seine persönliche Anerkennung aus. Und das ist ein Geheimnis im Umgang miteinander, denn es entfesselt Motivation und Bereitschaft und das braucht man, wenn man etwas ehrenamtlich tut. Wichtig ist, dass hier steht: Lobt! Und nicht: Lobt zuerst und dann kritisiert. Nur: Lobt! Das bedeutet, dass wir Respekt haben voreinander und wertschätzen, dass mein Bruder/Schwester sich Mühe macht für mich und die Gemeinde.

Aus diesem Grund gilt: Nie ungefragt kritisieren! Wenn du gefragt wirst: „Hast du einen Verbesserungsvorschlag?“, dann kannst du ins Gespräch kommen. Ansonsten bleibt bei dem Lob. Wenn ein Verfahren verbessert werden muss, dann kann man das sagen. Dann macht man aber in Wertschätzung darauf aufmerksam, dass beispielsweise, der Kaffee in den Schrank gehört (um ihn wiederzufinden) und nicht in den Keller. Alles in allem gilt die Formel: ICH BIN DIR DANKBAR, WEIL DU ETWAS FÜR UNS ALLE, UND SOMIT AUCH FÜR MICH TUST. Und dann ist es gut!

# KULTUR DER WERTSCHÄTZUNG

www.moorjovanovski.com

Du sagst, dass man aber manchmal auch Defizite ansprechen muss? Richtig, denn auch bedauerlicher Weise gibt es Fehlverhalten. Aber das ist dann in Sachen „Korrektur“ Aufgabe der Gemeindeleitung. Hierzu gilt es zwei Dinge zu beachten: 1.) der persönliche und grundsätzliche Respekt vor der Gemeindeleitung, welche die Ältestenschaft um den Pastor herum ist. 2.) ein "Vier-Augen-Gespräch" wenn es zu Problemen kommt, mit der Option die Leitung der Gemeinde zu involvieren.

**Zu 1.)** Zum einen gilt hier: 1. Tim. 5,17: **„Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten“.** und zum anderen: Hebräer 13,17-18: **„Hört auf die Verantwortlichen eurer Gemeinde und folgt ihren Weisungen! Denn sie wachen über euch ‘wie Hirten über die ihnen anvertraute Herde` und werden Gott einmal Rechenschaft über ihren Dienst geben müssen. Verhaltet euch so, dass ihre Aufgabe ihnen Freude bereitet und dass sie keinen Grund zum Seufzen haben, denn das wäre nicht zu eurem Vorteil. 18 Betet für uns! Ihr dürft dabei sicher sein, dass wir ein reines Gewissen haben und in jeder Hinsicht so zu leben versuchen, wie es gut und richtig ist.“**

Es kann uns deutlicher nicht aufgezeigt und empfohlen werden: Die Leiter haben eine besondere Verantwortung, der sie nachkommen. Und das macht sie zu Leitern, dass sie selbstlos (mütterlich) sind. Dass sie das Wohl, der ihnen anvertrauten Menschen im Blick haben, macht sie zu „guten Ältesten“. Dass ist die Grundlage des Respektes ihnen gegenüber und nicht ein Kadavergehorsam! Damit haben wir in unserer Kultur Probleme und bekämpfen das. Der Grund dafür ist nicht, dass dieses Prinzip antiquiert wäre, sondern, dass es in dem Menschen eine rebellische Haltung gibt. Deswegen ist Vers 18 so wichtig: Betet für die Leiter! Denn wer beten kann, gibt der Rebellion keinen Raum und wird den Segen erleben. Wer betet kann, der hat keine Angst vor Führung. Und jeder der in einer Bereichsleitung ist, der wird auch wissen, dass es wichtig ist respektiert zu werden und zu wissen, dass die Leute für einen beten.

# KULTUR DER WERTSCHÄTZUNG

www.moorjovanovski.com

Ehre, Würde, Respekt und Vertrauen. Das muss den Ältesten gegenüber gelebt werden. Denn sie haben eine große Verantwortung und haben viel Mühe. Dinge die man nicht sieht und die getragen, gestaltet und entschieden werden müssen. Und das notwendige Korrektiv für die Ältesten, ist die Bruderschaft selbst. Älteste haben füreinander Verantwortung und nehmen diese auch wahr. Dadurch wird keine Imperialismus entstehen, sondern eine „Dienende Führung“. Das dass nicht Aufgabe der Gemeinde sein kann, liegt auf der Hand, denn es geschieht im Rahmen der Verpflichtung, die die Ältesten untereinander haben.

**Zu 2.)** Wenn es untereinander Probleme gibt, dann soll man in der Geschwisterliebe das Gespräch suchen. Ich unterstreiche an der Stelle: Gespräch! Nicht Email, nicht WhatsApp-Nachricht auch keinen Kommentar zum Facebook oder Instagram-Post! Miteinander reden ist die Devise. Wenn es sich verhakt, dann kann die Gemeindeleitung involviert werden und diese kann dann korrigieren. Nachzulesen in Matthäus 18,15-17. Bitte aber den Kontext beachten: Es geht nicht um den persönlichen Geschmack, sondern um fatales Verhalten.

So leben wir eine Kultur der Anerkennung und der Wertschätzung und des Respekts. Das macht uns als Gemeinde dann zu einem besonderen Ort und auch vorbildlich und attraktiv. Denn alles in allem gilt, dass die Gemeinde ein besonderer Ort ist, der deswegen attraktiv ist, weil wir uns wertschätzend verhalten! Denn es bleibt eine letztgültige Wahrheit, wenn wir im Epheserbrieft Kapitel 3 Vers 10 lesen: "[...] **damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde,[...].**"

Gott dokumentiert sich durch die Gemeinde! Davor dürfen wir auch Respekt haben! Lasst uns miteinander in Wertschätzung und Anerkennung Gemeinde leben und ehren und achten! Es ist eine Ehre, dazuzugehören und dazu beizutragen, dass diese Wahrheit erlebbar wird. Es ist eine Ehre seine Zeit und sein Leben zu investieren, damit Gott sich zu erkennen geben kann.